

Kulturelle Beziehungen zwischen der Schweiz
und der Bundesrepublik Deutschland

Die Kulturbeziehungen zwischen der Schweiz und der Bundesrepublik sind naturgemäss besonders intensiv. Das Austauschverhältnis mit dem grösseren Kulturraum ist nicht nur lebenswichtig für die deutschsprachige Schweiz, ihre Literatur, ihr Verlags- und Filmwesen; es befruchtet das gesamte Kulturschaffen in allen Sprachgruppen unseres Landes. Beweis dafür ist die grosse Zahl von Kulturschaffenden und -vermittlern (vor allem aus der deutschen Schweiz, aber auch aus den anderen Sprachregionen), welche sich vorübergehend oder fest in das bundesdeutsche Kulturleben eingefügt haben. Auch wirtschaftlich betrachtet wäre das Schweizer Kulturleben ohne die Möglichkeiten, welche der deutsche Markt eröffnet, in seiner jetzigen Form schwerlich denkbar. Das Publikum der BRD bringt der Schweiz und somit dem schweizerischen Kulturschaffen ein grundsätzlich wohlwollendes Interesse entgegen. Für Schweizer Kulturschaffende ist die in geographischer Nähe liegende äusserst dichte Kulturlandschaft der BRD mit ihrer gut funktionierenden Infrastruktur ein besonders attraktives Betätigungsfeld. Die Liste der Künstler aus allen Bereichen sowie die Ereignisse in den verschiedenen Landesteilen ist eindrucklich. Hier seien nur einige Hauptveranstaltungen aus jüngster Vergangenheit kurz erwähnt: Verschiedene Veranstaltungen im Umfeld der 700-Jahr-Feiern (z.B. Zirkulation einiger Exemplare der Ausstellung "Auge in Auge mit der Schweiz", "Schweizer Musikpromenade" in Osnabrück usw.), Wanderausstellungen mit Giacometti-Graphik und Photographien (z.B. "Das Tessin und seine Photographen"), Teilnahme am Gesamtprojekt "Kunst Europa 91" mit 24 Schweizer Künstlern in 7 Kunstvereinen in Westfalen, Beteiligung an Literaturzyklen, verschiedene Konzerte zum 100. Geburtstag von Frank Martin.

Die deutsche Vereinigung hat die Zahl der potentiellen Partner für kulturelle Präsentationen erheblich erweitert. Auf der einen Seite besteht in den fünf neuen Ländern ein enormer Nachholbedarf; 40 Jahre lang war die Bevölkerung in vieler Hinsicht abgeschnitten von den grossen Veränderungen im internationalen Kulturbetrieb. Auf der anderen Seite ist die finanzielle Lage der kulturellen Partner und Institutionen desolat und die fehlende Erfahrung mit modernem Kulturmanagement erschwert die Zusammenarbeit enorm.

--

- 2 -

Die Kulturstiftung Pro Helvetia betrachtet die Bundesrepublik wie die übrigen Nachbarländer als Schwerpunkt ihrer Aktivitäten. Sie fördert wichtige Kunstaustellungen in deutschen Museen, die Aufführung von Werken schweizerischer Komponisten sowie Autorenlesungen und Filmwochen. Seit 1983 hat sich die Stiftung Pro Helvetia mit dem umfassenden Kulturprogramm "Szene Schweiz" in der BRD intensiver engagiert, um z.T. auch weniger bekannte schweizerische Talente zu fördern und nicht nur die grossen Zentren zu berücksichtigen. Damit wurde ein neues und erfolgreiches Modell multidisziplinärer Veranstaltungen entwickelt. Nach Köln, Bonn und Bielefeld 1983, Hannover, Braunschweig 1984, Kassel 1986, Nürnberg 1987, Freiburg i.Br. 1988/89, Mannheim, Ludwigshafen und Heidelberg 1990 und Schwäbisch Hall 1991 sind weitere Ausgaben für 1992 (Düsseldorf) und möglicherweise für 1994 in Dresden vorgesehen. Ein weiteres, sowohl vom Umfang wie auch vom (finanziellen) Aufwand her spektakuläres Kulturprogramm konnte in diesem Jahr in Hannover verwirklicht werden anlässlich des Gastauftritts unseres Landes an der dortigen Industriemesse.

Eine nicht zu unterschätzende Vermittlerrolle spielt der Hochschulbereich. Rund 300 Schweizer Dozenten und schätzungsweise 1300 Studenten arbeiten respektive studieren an deutschen Hochschulen. Sie ergänzen die Präsenz, welche die etwa 1200 bis 1500 Künstler aller Richtungen darstellen, die sich hierzulande einen Platz im Kulturbetrieb zu erobern versuchen.